

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Dülmen

*

Denkmal auf den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71.

(Fabian Fechner)



Foto: Barbara Schneider

Ort: an der Lüdinghauser Straße gegenüber vom Bendixpark (50m nordwestlich der Einmündung der Straße „An der Wette“ in die Lüdinghauser Straße), 48249 Dülmen

Der Dülmener Ingenieur Joseph Bendix fiel 1904 in Deutsch-Südwestafrika und wurde auf einem älteren Kriegerdenkmal seiner Heimatstadt namentlich nachgetragen.

Kommentar

Bis in die kleinsten deutschen Gemeinden ist im öffentlichen Raum die Erinnerung an drei Kriege sichtbar: an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, den Ersten Weltkrieg und den Zweiten Weltkrieg. Die Erinnerung an die Kolonialkriege ist weniger sichtbar. Eigene Denkmäler ausschließlich für Gefallene dieser Kriege sind die Ausnahme. In Nordrhein-Westfalen sind sie bislang nur für Düsseldorf (am Frankenplatz) und Detmold-Heidenoldendorf bekannt. Üblicher ist der Fall, dass Gefallene der Kolonialkriege auf bereits bestehenden Denkmälern „nachgetragen“ wurden.

Dies ist beispielsweise im Münsterland der Fall, in Dülmen im Kreis Coesfeld. Als genügend Spenden eingegangen waren, ließ der Kriegerverein Dülmen 1897 an der Lüdinghauser Straße ein Denkmal errichten. Der Standort wurde unweit des Bahnhofs an einer repräsentativen Ulmenallee inmitten einer Grünfläche gewählt. Das Denkmal diente der öffentlichen Erinnerung an die zwölf aus Dülmen stammenden Soldaten, die in den drei Einigungskriegen zwischen 1864 und 1871 gestorben waren. Die beiden Seitenflächen des Denkmalsockels sind mit einem ehrenden Gedicht versehen. Es wird durch folgenden Satz eingeleitet:

„Ihren gefallenen und in Folge der Strapazen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, gebliebenen Kriegern in dankbarer Erinnerung, den Nachkommen zur Nacheiferung gewidmet von der Stadt Dülmen“.

Auf der Rückseite sind die Namen der Soldaten eingemeißelt, in Form einer Liste. Oftmals sind Gefallenennamen auf Denkmälern nach Daten oder alphabetisch geordnet. Hier nicht, hier ist die absteigende Reihenfolge nach Dienstrang gewählt. Sterbedatum und -ort sind ebenfalls nicht erwähnt, so ist nicht einmal sichtbar, welcher Soldat in welchem Krieg gestorben ist. Das Wort „Strapazen“ weist darauf hin, dass auch durch Seuchen gestorbene Soldaten Berücksichtigung fanden, doch ist auch hier nicht erkennbar, auf wen das zutrifft. Der Satzteil „den Nachkommen zur Nacheiferung gewidmet“ war in dieser oder ähnlicher Form in der Zeit sehr üblich, hat aber mittlerweile mancherorts zu Diskussionen geführt.

Nach den zwölf Namen fällt ein dreizehnter aus der Reihe, bei dem ein Ort und eine Jahreszahl erwähnt ist:

„1904 bei Owikokorero

L[eu]tn[ant] der Res[erve] Joseph Bendix“.

Joseph Bendix stammt aus Dülmen, aus der Familie eines jüdischen Textilunternehmers. Er gehört zu den biographisch am besten erforschten Soldaten der Kolonialkriege. Bendix wurde 1903 zum Regierungsbaumeister ernannt. Nach ersten Tätigkeiten beim Eisenbahnbau in Dortmund und Hörde ließ er sich zur Mitarbeit am Bau der Otavi-Bahn in Deutsch-Südwestafrika beurlauben. Diese neue Bahnstrecke sollte dazu dienen, Kupfererz vom Landesinneren zum Verladehafen Swakopmund zu transportieren. Als Leutnant der Reserve kämpfte Bendix im Krieg gegen die Herero und Nama. Es ist unklar, ob er sich freiwillig gemeldet hat oder, da er sich schon vor Ort befand, eingezogen wurde. Bendix fiel am 13. März 1904 im Gefecht bei Owikokorero.

Der Dülmener Bürgermeisters Lehbrink veranlasste, dass Bendix' Name auf dem bestehenden Denkmal nachgetragen wurde, und zwar noch im selben Jahr, am 17. September 1904. Lehbrink war im Vorstand des örtlichen Kriegervereins. Bei der Gedenkfeier betonte er:

„Kameraden, die Wunden der letzten Feldzüge sind ja fast vernarbt. Aber noch in diesem Jahre sind unserer Stadt neue Wunden geschlagen, indem der Kamerad Bendix im Kampfe gegen die Herero den Tod gefunden hat. Sein Name ist auf meine Veranlassung in das Denkmal eingegraben worden und wir haben damit einer Ehrenpflicht gegen den Gefallenen genügt. Ich hoffe, daß seine Angehörigen einen weiteren Trost – in dem herben Leide, welches sie in diesem Jahre getroffen – hierin erblicken werden.“

Anlässlich des Todes von Bendix wurden die Gefallenen der länger vergangenen Kriege wieder ins Gedächtnis gerufen. Die Zeit zwischen 1871 und 1914 war also keineswegs in der Wahrnehmung aller Zeitgenossen eine lange „Friedenszeit“, wie heute manchmal angenommen wird.

Das Denkmal sieht heute nicht wie ein Denkmal auf einen Sieg aus: Der Sockel ist zwar sehr wuchtig und zeigt nach vorne hin einen großen Preußenadler. Die sich darüber erhebende Granitsäule ist allerdings geborsten. Eine abgebrochene Säule war zu dieser Zeit ein häufiges Symbol bei Privatgräbern und sollte den plötzlichen, frühen Tod verkörpern. Auf triumphalen Siegesmalen war es weniger üblich. Bei der Einweihung sah das Denkmal auch anders aus: Die Säule war höher und endete mit einer Kaiserkrone auf einem vergoldetem Bronzekissen, passend zur damals betonten nationalen Einigung als Ergebnis dreier Kriege. Im März 1945 brach bei den Luftangriffen auf Dülmen das Säulenende samt Krone entlang einer Gesteinsader ab. Es ging in der Folgezeit verloren.

Forschungsliteratur

Bartmuß, Hartmut: Joseph Bendix. Regierungsbaumeister, Ingenieur und Offizier in Deutsch-Südwestafrika, Leipzig 2015.

Fechner, Fabian: Der ferne Krieg im Denkmal vor Ort. Koloniale Gewalt und öffentlicher Raum im heutigen Nordrhein-Westfalen, in: Marianne Bechhaus-Gerst/Fabian Fechner/Stefanie Michels (Hg.): Nordrhein-Westfalen und der Imperialismus, Berlin 2022, S. 458-479.

Potthoff, Erik: Das Kriegerdenkmal von 1897, in: Dülmener Heimatblätter 61 (2014) 1, S. 29-33. <https://heimatverein-duelmen.de/duelmener-heimatblaetter>

[Hier ist auf Seite 32 aus der angeführten Rede Lehbrinks zitiert; Vorlage in: Allgemeine Zeitung für das deutsche Judentum, 30.9.1904, Beilage Gemeindebote, S. 2]

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International).